



Fachteam 3: Risiken und Folgen des Cannabiskonsums

Als Fachteam 3 erarbeitet ihr die körperlichen, psychischen und sozialen Folgen des Cannabiskonsums. Eine weitere Gruppe (Fachteam 4) beschäftigt sich ebenfalls mit Konsumfolgen, konzentriert sich dabei aber auf die Folgen im Alltag.

Körperliche Folgen

- Aufmerksamkeit, Konzentration und Lernfähigkeit können durch Cannabiskonsum beeinträchtigt werden: Gemäss Studien sind bei langjährigem und hochdosiertem Konsum bestimmte Gehirnteile weniger aktiv. In den meisten Studien ist von leichten Beeinträchtigungen der Lernfähigkeit und des Gedächtnisses die Rede. Diese Ergebnisse gelten aber nur für Erwachsene.
Weil sich bei Kindern und Jugendlichen das Gehirn noch entwickelt, muss mit mehr schädlichen Einflüssen des Cannabiskonsums gerechnet werden. Vor allem bei frühem Konsumeinstieg werden negative Auswirkungen auf die Gehirnentwicklung und damit auf die kognitiven (= das Denken und Lernen betreffenden) Fähigkeiten beobachtet.
- Regelmässiges Rauchen von Joints beeinträchtigt die Lungenfunktion und erhöht die Gefahr, an Lungenkrebs zu erkranken. Cannabisrauch enthält mehr krebserregende Stoffe als eine vergleichbare Menge Tabakrauch.

Bei Joints raucht man sowohl Tabak als auch Cannabis. Cannabiskonsum kann daher auch zu einer Nikotinabhängigkeit führen.

- Bei Cannabiskonsum während der Schwangerschaft besteht die Gefahr, dass die Entwicklung des Kindes negativ beeinflusst wird. Es gibt auch Hinweise darauf, dass die Schwangerschaft verkürzt wird und das Gewicht des Babys bei der Geburt geringer ist. Es besteht folglich das Risiko, dass Cannabiskonsum in der Schwangerschaft zu späteren Einschränkungen im Leben des Kindes führt.
- Bei Männern und Frauen führt ein chronischer Cannabiskonsum möglicherweise zu verminderten Fruchtbarkeit.
- Bei einem Konsumstopp können Entzugssymptome beobachtet werden: u. a. Brechreiz, Schweissausbrüche, Zittern, Schlaf- und Appetitlosigkeit. Eine Begleitung durch eine Fachperson ist darum wichtig. Dies kann ein Hausarzt, eine Psychologin oder die Suchtberatungsstelle sein.



Psychische und soziale Folgen

- Es kann sich eine psychische Abhängigkeit entwickeln. Dabei geht die Kontrolle über den Konsum verloren. Das Verlangen, zu konsumieren, wird sehr stark, bestimmte Situationen oder Gefühle können nicht mehr ohne Cannabiskonsum bewältigt werden.
- Kann Cannabis Psychosen¹ auslösen?
Die Forschung ist dazu geteilter Meinung. Keine Zweifel bestehen an der Aussage, dass Menschen, die zu Psychosen neigen, ihr Risiko erhöhen, wenn sie Cannabis konsumieren. Weiter gehen die meisten Fachleute heute davon aus, dass Cannabiskonsum nicht nur vorübergehende psychotische Symptome auslösen kann, sondern auch das Risiko einer anhaltenden Psychose erhöht.

Das Risiko, durch Cannabiskonsum an einer Psychose zu erkranken, steigt bei frühem, häufigem und hochdosiertem Konsum. Ein weiterer Risikofaktor ist, wenn Jugendliche bereits bestehende psychische Probleme haben.
- Auch wenn die genauen Wirkungszusammenhänge nicht eindeutig geklärt sind, lässt sich sagen, dass regelmässiger Cannabiskonsum das Risiko für die Entwicklung und Verstärkung psychischer Probleme erhöht.

- Regelmässiger Cannabiskonsum im Jugendalter erhöht die Wahrscheinlichkeit, im Verlauf des Lebens eine Abhängigkeitserkrankung zu entwickeln.
- Chronischer (= längerfristiger und regelmässiger) Cannabiskonsum kann mit Rückzugstendenzen aus dem sozialen Umfeld einhergehen. Das kann das Leben von Konsumierenden recht stark beeinflussen und auch beeinträchtigen: z. B. können Konflikte mit Eltern, Geschwistern, Freund:innen oder Partner:innen entstehen oder Jugendliche haben ausschliesslich drogenkonsumierende Freund:innen.

Spezialfall künstliche/synthetische Cannabinoide

Neben natürlichem Cannabis (Extrakte aus der Pflanze) gibt es auch künstlich hergestelltes Cannabis, sogenannte synthetische Cannabinoide. Die bisher beschriebenen Wirkungen gelten auch für synthetische Cannabinoide, allerdings sind die Wirkungen stärker und die Risiken grösser:

- Ohnmacht/Bewusstlosigkeit (schnell, je nach konsumierter Substanz)
- Herzrasen, Bluthochdruck
- Verlangsamte Atmung, Krampfanfälle (Epilepsie)

¹ Der Begriff Psychose bezeichnet eine Gruppe schwerer psychischer Störungen, die mit einem zeitweiligen weitgehenden Verlust des Realitätsbezugs einhergehen.



- Übelkeit mit Erbrechen
- Verminderte geistige Leistungsfähigkeit
- Verwirrtheit, Halluzinationen, akute Psychosen
- Aggressives und gewalttätiges Verhalten
- Craving (unbändiges Verlangen nach mehr)
- Herzinfarkt
- Es gab schon Todesfälle durch synthetische Cannabinoide.

Spezialfall Mischkonsum

Die gleichzeitige Einnahme bzw. das Mischen verschiedener Drogen birgt Risiken. Wenn verschiedene Drogen gleichzeitig konsumiert werden, können sich die Wirkungen der einzelnen Drogen gegenseitig verstärken. Manchmal entstehen auch unvorhersehbare Wechselwirkungen, die den Körper zusätzlich belasten und gefährlich werden können.

Da man im Drogenrausch meist nichts davon merkt, kann jemand unerwartet und plötzlich einen Zusammenbruch erleiden. Je nach konsumierten Drogen, der Dosis, der Person und der Situation kann ein solcher Kollaps lebensbedrohlich sein.

- Quellen**
- Di Forti, Marta et al. (2019): The contribution of cannabis use to variation in the incidence of psychotic disorder across Europe (EU-GEI) : a multicentre case-control study.
 - Moore, Theresa H. et al. (2007): Cannabis use and risk of psychotic or affective mental health outcomes: a systematic review.
 - Soyka, Michael et al. (Hrsg.) (2018): Suchtmedizin.
 - Sucht Schweiz (2018): Im Fokus – Cannabis.
 - World Health Organization (2016): The health and social effects of nonmedical cannabis use.